

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90  $\frac{1}{2}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ . außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$ . 20  $\frac{1}{2}$  Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\frac{1}{2}$ , bei mehrmaliger je 6  $\frac{1}{2}$ .

Nr. 144.

Nagold, Mittwoch den 15. September

1897.

## Die Marinefrage.

† Die Gerüchte über umfangreiche Marineforderungen, mit denen die Reichsregierung an den Reichstag vielleicht schon im nächsten Winter heranzutreten beabsichtigt, wollen nicht verstummen, sie haben anscheinend durch die in verschiedenen Blättern sich findende Mitteilung, wonach der Kaiser gelegentlich des bevorstehenden Stappelaufes des Panzerkreuzers „Ersah Leipzig“ in kurzen Zügen sein Marineprogramm entwickeln wolle, neue Nahrung erhalten. Letzteres wäre allerdings ein ungewöhnlicher Vorgang, es bleibt demnach abzuwarten, ob der Monarch bei dem erwähnten Anlasse wirklich ein förmliches Marineprogramm entwickeln wird, da eine solche Aufgabe doch eigentlich dem Staatssekretär im Reichsmarineamt gegenüber der parlamentarischen Vertretung der Nation zukommen würde. Jedenfalls kann es aber kaum mehr einem Zweifel unterliegen, daß die Frage einer Flottenvermehrung im öffentlichen Leben Deutschlands in nächster Zeit wieder eine hervorragende Rolle spielen und daß es schließlich zu einer bedeutungsvollen parlamentarischen Entscheidung hierüber kommen wird.

Es besteht nun in allen einsichtsvollen Kreisen unseres Volkes längst kein Zweifel mehr in der Hinsicht, daß eine größere Verstärkung unserer Flotte, als sich solche auf Grund der letzten Marinebewilligungen im Reichstage ausführen lassen würde, eine Forderung der Notwendigkeit ist. Die Unzulänglichkeit der deutschen Flotte zur hinreichenden Erfüllung ihrer verschiedenen Aufgaben schon im Frieden ist seit einer Reihe von Jahren in einer ganzen Anzahl bestimmter Fälle genugsam hervorgetreten. War unsere Marine einmal genötigt, an irgend einem Punkte zur Wahrung deutscher Interessen ihre Flagge zu zeigen, so mußten dann sicherlich wichtige Auslandsstationen auf längere oder kürzere Zeit von der Besetzung durch deutsche Kriegsschiffe entblößt werden, da meistens geeignete Schiffe aus den heimatischen Stationen nicht zur Verfügung waren. Diese bedauerlichen Verhältnisse sind auch heute noch nicht behoben, so daß wir z. B. augenblicklich weder auf der ostamerikanischen noch auf der westamerikanischen Station mit einem Kriegsschiffe vertreten sind. Macht sich schon in Friedenszeiten eine solche Schwäche der deutschen Marine unangenehm genug fühlbar, so würde dieser Uebelstand bei einer etwaigen kriegerischen Verwicklung Deutschlands doppelt und dreifach hervortreten, namentlich würde sich dann herausstellen, wie ungenügend unsere Flotte in ihrem jetzigen Bestande zu einer selbst nur einigermaßen wirkungsvollen Beschützung der deutschen Handelsinteressen ist.

Diese Ueberzeugung ist bei uns nicht nur an den maßgebenden Stellen, sondern auch in weiten Volkskreisen tief eingewurzelt, und bei den letzteren würde daher eine auf Verstärkung der Flotte gerichtete

zielbewußte und klare Politik gewiß volles Verständnis und kräftige Förderung finden. Aber freilich, die etwaigen Marine-Neuforderungen der Reichsregierung müßten sich innerhalb bestimmter Grenzen halten und sowohl die finanzielle Leistungsfähigkeit der Nation als auch die Interessen der für Deutschland in erster Linie stehenden Landarmee berücksichtigen. Was jedoch über diese Grenzen hinausginge, das müßte der ganzen Aktion zu Gunsten einer Kräftigung der Wehrmacht zur See geradezu schädlich sein, es würden dadurch nicht nur die Gegner jeder zeitgemäßen Vermehrung unserer Marine in ihrem Widerstande bestärkt, sondern auch die Freunde einer solchen Maßnahme vor den Kopf gestoßen werden. J. B. kann von der Schaffung einer gewaltigen deutschen Schlachtflotte, welche es mit der französischen oder gar mit der englischen Flotte aufnehmen vermöchte, nimmermehr im Ernste die Rede sein, das deutsche Reich muß sich einen solchen Luxus schon im Hinblick darauf, daß bereits die Erhaltung seiner großen Landarmee jährlich beträchtliche finanzielle Opfer erfordert, ein für allemal versagen; hat doch u. A. auch Fürst Bismarck kürzlich im häuslichen Gespräch erklärt, Deutschland könne nicht gleich England und Frankreich eine erstklassige Marine haben. Auf alle Fälle jedoch ist es erforderlich, daß die Regierung dem Land über die ihr mit Recht oder Unrecht zugeschriebenen Flottenpläne baldigst reinen Wein einschenkt, nichts wäre solchen Zwecken schädlicher, als Ungewißheit hierüber, durch welche den Redereien über zu gewärtigende „uferlose Marineforderungen“ der Regierung nur neue Nahrung gegeben wird. Man darf drum wohl erwarten, daß der neue Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Tirpitz, in der nächsten Reichstagsession sich über die Marineabsichten der Regierung alsbald des Näheren äußern wird.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\* Nagold, 14. Sept. Jene liebliche hellrosafarbige Blüte, welche gegenwärtig auf unseren Wiesen erscheint, ist die Herbstzeilose, die dem Menschen gefährlich und dem Vieh schädlich ist; die Pflanze enthält besonders in den Knollen das sehr giftige Alkaloid Kolchicin. Schon ein ganz kleines Quantum des letzteren erzeugt heftiges Erbrechen; es sei daher vor dieser Pflanze gewarnt. Die Blätter und Früchte derselben erscheinen erst im folgenden Frühjahr.

Calw, 13. Sept. Gestern feierte der Radfahrerverein Hirsau unter großer Beteiligung seitens seiner Mitglieder, sowie des Radfahrervereins Calw, sein I. Stiftungsfest. Mit der Feier war zugleich ein Straßenrennen von Hirsau nach Wildberg, ein Vereinswettfahren und ein offenes Haupt-

fahren verbunden. Auf ersterer Strecke (34 km) errangen sich Preise: I. Rahn-Pforzheim, II. Grosselfinger-Pforzheim, III. Treiber-Wildbad, IV. Häuser-Hirsau, V. Beulert-Pforzheim; 2) im Vereinswettfahren (4000 m, von Hirsau nach Calw und zurück): I. Treiber-Wildbad, II. Häuser-Hirsau, III. Grizmann-Hirsau, IV. Beulert-Pforzheim, V. Vilharz-Hirsau; 3) im offenen Hauptfahren (4000 m): I. Rahn-Pforzheim, jedoch disqualifiziert, wodurch Grosselfinger-Pforzheim den I., Eberhardt-Calw den II., Treiber-Wildbad den III., Pfizenmayer-Calw den IV., Bauer-Calw den V. und Rahn-Pforzheim den VI. Preis erhielten. Nach Beendigung des Wettfahrens war großer Umzug durch Hirsau und Calw, wobei die Calwer Stadtmusik pr. Wagen vorausfuhr. Nach der Rückkehr in den Gasthof z. Schwanen fand die Preisverteilung mit Verteilung von wertvollen Gewinnen statt. Die zahlreich versammelten Zuschauer bekundeten lebhafteste Teilnahme an dem interessanten Wettkampf.

Reutlingen, 12. Sept. Veranlaßt durch ein seitens der R. Zentralstelle ergangenes Rundschreiben hatte der hiesige Gewerbeverein behufs Stellungnahme zu der Frage der Organisation des Handwerks auf gestern Abend eine Versammlung in der Bundeshalle einberufen. Nach einem eingehenden Referat des Hrn. Prof. Weiswanger erklärten sich die Anwesenden für die Errichtung von vier Handwerkerkammern, wobei der Wunsch ausgesprochen wurde, Reutlingen den Sitz einer solchen zu sichern, sowie für Herabminderung der bestehenden Handels- und Gewerbelammern auf die gleiche Anzahl. Die Bestimmung über die in der neuen Organisation nicht berücksichtigten Kleingewerbetreibenden, als Wirte, Hausierer u. dergl., muß nach Ansicht des Gewerbevereins der Regierung überlassen bleiben.

Stuttgart, 13. Sept. Wie verlautet, wird die evang. Landessynode auf den 19. Oktober d. J. berufen werden, um sich über die gegenwärtige Lage des Reversaliengesetzes für den Fall einer katholischen Thronfolge auszusprechen. Die Oberkirchenbehörde wird der Synode vorschlagen, daß man den Beschlüssen der zweiten Kammer gemäß sich mit der staatlichen Erlaubnis begnügen soll, daß Minister, wenn sie wollen, in die zu bildende evang. Kirchenregierung eintreten dürfen. (Das kirchliche Gesetz hatte den Eintritt der drei dienstältesten Minister ausgesprochen.) Man hofft, für diesen Vorschlag die große Mehrheit der Synode zu gewinnen.

Stuttgart, 13. Sept. Samstag Abend fand im großen Saale von Paul Weiß eine von Damen und Herren zahlreich besuchte öffentl. Versammlung der hies. Friedensgesellschaft statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Vors. Stadtpfarrer Umfried berichtete zunächst A. Hartmann eingehend über den Friedenskongress in Hamburg, wobei er mitteilt,

## Der große Einbruchsdiebstahl in Karlsbad.

In der Nacht vom 4. auf 5. Sept. wurde, wie schon kurz gemeldet, in dem Geschäfte des Wiener Juweliers J. Dobrowsky zu Karlsbad auf der alten Wiese im „Steinernen Hause“ ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt und die wertvollsten, zumeist im Schaufenster befindlichen Schmuckgegenstände im ungefähren Werte von 40 000 fl. gestohlen. Der Inhaber des Geschäftes, Herr Dobrowsky, der auch in Wien in der Rärntnerstraße im „Hotel Meißl“ ein Juwelengeschäft besitzt, ist am 4. Sept. zufällig nach Prag gereist und hat den größten Teil des Geldebesitzes mit sich genommen, so daß in der Ladenkasse sich nur ungefähr 50 fl. befanden, welche der Dieb gleichfalls entwendete. In der Schublade, neben der im Ladenpulte befindlichen Handkasse befanden sich gleichfalls sehr wertvolle Schmuckgegenstände, die jedoch der Einbrecher unberührt ließ. Auch die vielen Hunderte von minderwertigen Gold- und Silberwaren wurden unberührt in den Regalen vorgefunden. Aus dem Schaufenster fehlten die kostbarsten Stücke. Der Einbruch muß von langer Hand vorbereitet sein, wie aus den bisher erhobenen Umständen geschlossen werden muß. Schon am 2. August richtete ein Gauner aus Franzensbad unter dem Namen Labislans v. Piatrowsky brieflich die Anfrage an den Besitzer des „Steinernen Hauses“, Herrn Richard Böhl, ob er das Zimmer Nr. 1 im

ersten Stocke, welches gerade über dem Dobrowsky'schen Laden liegt, mieten könnte. Das Zimmer war jedoch bis Anfangs September vermietet, und er erhielt daher die Antwort, daß es erst von dieser Zeit an frei sei. Die Korrespondenz wurde hierauf von dem Fremden aus Marienbad und Baden bei Wien fortgesetzt, wobei er sogar eine Ermäßigung des Mietpreises anstrebte und endlich sich mit dem Hauseigentümer einigte. Sodann sendete er Angeld für das Zimmer, wobei er immer ausdrücklich das Zimmer Nr. 1 wünschte. Gestern Abend gegen 1/2 9 Uhr fuhr ein Einspänner vor das Haus vor, dem der angeblickte Herr v. Piatrowsky entstieg. Es war ein großer, schlanker Mann im ungefähren Alter von 35 bis 40 Jahren, elegant gekleidet, mit gelblicher Gesichtsfarbe, dunkelbraunen Augen, dunklem, nach rückwärts gekämmtem Haupthaar und schwarzem Schnurrbart. Er hatte nur einen Handkoffer und einen Regenschirm bei sich. Die Hausfrau geleitete den Fremden selbst in die bestellte Wohnung, welche aus einem Vorzimmer und einem großen, nach der Alten Wiese gelegenen Zimmer mit Alkoven besteht, in welchem letzterem 2 Betten sich befinden. Der Fremde sprach das Deutsche gebrochen mit slavischem Accent, weshalb die Hausfrau ihn fragte, ob er Französisch spreche, was er sofort in französischer Sprache, die er jedoch gleichfalls nicht gut spricht, beantwortete. Er ließ sich eine Flasche Wein kommen, die er sofort bezahlte. Frau Böhl legte ihm den

Anmeldebogen zum Ausfüllen vor, er nahm die Feder zur Hand und hatte auch schon begonnen, seinen Namen zu schreiben; er führte diesen Vorsatz aber nicht aus, legte die Feder vielmehr wieder mit den Worten nieder: „Das werde ich morgen besorgen, ich bin zu müde und will gleich zu Bette gehen.“ Auf die Hausfrau hatte jedoch der Fremde einen ungünstigen Eindruck gemacht. Er hatte, als er aus dem Wagen stieg, zum Gruße den Hut abgenommen und denselben nicht mehr aufgesetzt. Frau Böhl, welche gleich vermutete, daß der Fremde eine Perrücke trug, gefiel das Wesen desselben nicht und sie machte in der Nähe auch ihren Leuten gegenüber eine diesbezügliche Bemerkung. Der Fremde hatte noch bemerkt, daß seine Frau mit 3 Kindern nachkommen werde. In der Nacht ging der Gauner nun an die Ausführung seines sicherlich lang vorher ausgedachten Wertes, wobei dasselbe durch den Umstand begünstigt wurde, daß sowohl das Zimmer nebenan, sowie auch die im 2. Stocke oberhalb des Zimmers Nr. 1 gelegene Wohnung nicht mehr bewohnt waren. Er zündete sämtliche Kerzen auf den Armleuchtern an und durchsägtte den Bretterfußboden mit einer primitiven Säge, und zwar gerade den Raum zwischen den 2 Balken in der Länge von 50 cm und in der Breite von 30 cm, so daß eine nicht zu starke Person bequem hindurchkriechen kann. Er räumte sodann mit den Händen den Schutt fort und durchbrach die leichte Rohdecke, welche un-

daß daselbst den Ausführungen der aufgetretenen Redner 4—5000 Personen zugehört hätten, und daß von den bestehenden 211 Friedensgesellschaften auf diesem internationalen Kongress über 200 durch Abgeordnete vertreten gewesen seien (worunter 4 aus Württ. und besonders stark aus Frankreich). Darauf ergriff Dr. Heilberg, Rechtsanwalt am Oberlandesgericht in Breslau, das Wort zu einem längeren Vortrag über „die Idee des allg. Völkerfriedens“. Derselbe führt u. a. aus, daß die angezogene, er möchte sagen unerzogene Abneigung von Nation zu Nation unbedingt beseitigt werden und an deren Stelle das Wohlwollen von Mensch zu Mensch treten müsse. Es sei unsere Aufgabe, dahin zu wirken, daß die Streitigkeiten der zivilisierten Völker nicht mehr auf dem Weg der Gewalt, sondern auf dem Weg des Rechts durch Schiedsgerichte gelöst bzw. ausgeglichen und Zukunftskriege vermieden werden. Er halte es auch für viel richtiger, wenn die Schuljugend anstatt über Erfolge auf den Schlachtfeldern über Erfolge auf dem Gebiete der Erfindungen unterrichtet würde. Die Friedensfrage könne durch ein Machtwort überhaupt nicht gelöst werden. Zum Schluß folgte noch eine kurze, freie Erörterung des Themas.

Stuttgart, 14. Sept. Ein eigenartiger Industriezweig wird durch A. Widmers Nachf., Otto Wohlhart, veranschaulicht, die Fabrikation von Papiermachewaren und Holzstoffgefäßen. Diefelbe beruht auf einer bedeutsamen Erfindung der Neuzeit, welche durch industrielle Verwertung dahin vervollkommen worden ist, daß nicht nur Eisenbahnräder, Telegraphenstangen, Ruderboote etc., sondern auch alle möglichen nützlichen Gegenstände des täglichen Gebrauchs aus diesem Material hergestellt werden. Von der Mannigfaltigkeit kann man sich bei der Beaugenscheinigung des sehr hübschen pyramidenförmigen Aufbaues der genannten Firma einen Begriff machen. Man sieht dort neben Artikeln, bei denen das reine Nützlichkeitssprinzip größte Einfachheit in der Ausstattung bedingt, reizende Luxusgegenstände in größter Auswahl. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß die aus diesem Material gefertigten Waren eine große Zukunft haben. Die ganze Fabrikation liegt in den Händen eines Konsortiums, welches zurzeit sechs Fabriken mit 8—10,000 Arbeitern umfaßt. Außer den vorstehend kurz behandelten Dingen enthält die Gruppe noch mancherlei Kleinigkeiten, die zum Teil zwar unscheinbar, aber nichtsdestoweniger nützlich sind.

Lauffen a. N., 12. Sept. (Korresp.) Auf Veranlassung des Herrn Stadtschultheißen Lehner versammelten sich gestern Abend die Interessenten für eine Licht- und Kraftleitung vom württembergischen Portlandementwerk auf die linke Neckarseite („Dorf“) im Gasthofe zum „Ochsen“. Zunächst gab Herr Stadtschultheiß Lehner einen erschöpfenden Bericht über die schon seit Jahren schwebenden Verhandlungen, wies auf die offensichtliche Dringlichkeit der Frage hin und forderte mit packenden Worten zum sofortigen Zusammenschluß aller Beteiligten auf. Sodann erörterte Herr Direktor Grauer die Sachlage vom Standpunkte des Elektrizitätswerkes und gab Erläuterungen zu dem in seinen Grundzügen bereits ausgearbeiteten Plane. Hiernach wäre, da die verfügbaren Kräfte bereits anderweitig in Anspruch genommen sind, eine besondere Dampfmaschine zu erstellen mit einem Aufwand von etwa 60,000 M. Demgemäß muß darauf gerechnet werden, daß außer den für die Straßenbeleuchtung vorgesehenen 42 Lampen noch 400—500 Lampen von Privaten und eine gewisse Anzahl von Motoren angeschlossen werden. Die Kosten einer Flamme belaufen sich pro Stunde auf 1—2 S., die Einrichtung pro Lampe

mittelbar in den Laden fährt. Mittels einer Strickleiter, die er an dem einen Balken befestigt hatte, stieg er in den Laden hinab, der aus zwei Abteilungen besteht, dem größeren Verkaufstraum und dem durch ein Regal und durch Vorhänge abgeschlossenen rückwärtigen Raum, in welchem letzterem ein Tisch sich befindet. Der Dieb nahm die Etuis aus dem Schaufenster, entleerte dieselben im rückwärtigen Raume ihres Inhaltes und ließ die leeren Etuis zurück. Auch Reste von angebrannten Kerzen ließ er im Laden liegen. Auf demselben Wege stieg er wieder in das Zimmer im ersten Stockwerke hinauf und nahm die Flucht durch das Fenster, was durch Fußspuren ersichtlich ist. Er stieg vom Fensterbrett auf das ungefähr 50 cm vorspringende Portal und ließ sich an den seitwärts befindlichen Eisenstangen, welche zum Auf- und Niederlassen des leinenen Sonnendaches dienen, auf die Straße hinab. Den leeren Koffer, den Regenschirm und ein zerrissenes Taschentuch ließ er in der Wohnung zurück. Den Weg durch die verschlossene Haustür konnte er, ohne Geräusch zu verursachen, nicht nehmen. Es hat den Anschein, daß man es hier mit einem geriebenen internationalen Gauner zu thun hat, der nach reiflicher Erwägung aller Umstände und nachdem er sich genaue Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse verschafft hat, ans Werk ging. Da in Karlsbad seit vielen Jahren kein ähnlicher Einbruchsdiebstahl vorgekommen ist, hat dieser Fall großes

auf 14—20 M. Die Versammlung war von der gegebenen Mitteilung sehr befriedigt und noch gestern Abend wurden 220 Lampen und 10 Pferdekraft angegemeldet. Wir zweifeln nicht daran, daß die noch fehlenden 200 Lampen in den nächsten Tagen angemeldet sein werden und damit eine Frage entschieden sein wird, die für unsere Stadt besonders in Beziehung auf industrielle Weiterentwicklung von größter Wichtigkeit ist.

Zuttlingen, 13. Sept. (Korresp.) Der Vortrag des Abgeordneten C. Hausmann verbreitete sich in kritischer Weise über die Thätigkeit des gegenwärtigen Reichstags, dem man nicht viel Gutes nachsagen könne. Zuckerdotation, Margarinevorlage, Verbot des Getreideterminhandels, die Panbrotvorlage, die Marinepläne passierten Neuue um die „reaktionäre“ Richtung des jetzigen Reichstags, der von den Konservativen und dem Zentrum beherrscht sei, zu kennzeichnen. Auch der Zickzackkurs der Reichsregierung, die persönliche und wechselvolle Politik über den Köpfen der verantwortlichen Minister wurde gegeißelt. Gnade fand nur das bürgerliche Gesetzbuch, das bedeutendste Werk der letzten 10 Jahre, das von modernem und wissenschaftl. Geist durchdrungen sei und die württemb. Regierung mit ihren Reformbestrebungen. Und darum: Gottlob, daß wir keine Preußen sind. Einige Sozialdemokraten, die H. entgegentraten, führte er damit ab, daß sie in diesen Fragen zu wenig unterrichtet seien.

Ulm, 14. Sept. (Korr.) Der Oberjustizprokurator Schall feierte heute seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar, der von 1870 bis 1893 dem Gemeinderat als Mitglied angehörte, auch von 1862—68 die Stadt Ulm im Landtag vertreten hat, vom Oberbürgermeister und Bürgerausschußobmann namens der bürgerl. Kollegien herzliche Glückwünsche dargebracht und zugleich der Dank erneuert, der dem um das Wohl der Stadt so verdienten Manne für seine langjährige, uneigennützig und opferwillige Hingabe an den öffentlichen Dienst gebührt. Auch von der deutschen Partei, deren langjähriger Vorstand Herr Schall war, sowie von hies. Kollegen, wurde dem Jubilar herzlich gratuliert.

Leutkirch, 12. Sept. An Stelle des verstorbenen Stadtpfleger Weiler wurde der bisherige Revisionsassistent Kräutle mit 5 gegen 4 Stimmen gewählt. Da der Gewählte noch nicht ganz das nötige Alter hat, so bleibt abzuwarten, ob die Wahl Gültigkeit hat oder nicht.

Berlin, 13. Sept. „Fürst Bismarck und die Stadt Berlin.“ Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Tägl. Rundschau“: Sie haben am Donnerstag die übliche Sitzung abgehalten, die würdigen Väter unserer Stadt Berlin, und haben voll Weisheit der Hauptstadt Wohl beraten, aber daß der 9. Sept. d. J. ein Gedentag in den Jahrbüchern von Berlin war, dessen man wohl hätte Erwähnung thun müssen, das hat den Herren nicht in den Kopf gewollt. Gewußt haben sie es doch vermutlich, daß der Alte im Sachsenwalde an diesem Tage 25 Jahre Ehrenbürger der Reichshauptstadt war; sie haben einander vielleicht auch zugeräumt in der Sitzung, aber unter den Badenstrümpfern und Wasserstiefeln — von den „Genossen“ kann man es nicht verlangen — fand sich keine einzige Mannesseele, die mit offenem Wort an das Jubiläum erinnert hätte. Wenn irgend ein Armen- oder Bezirksvorsteher sein Jubiläum feiert, so ist die Abordnung mit der Adresse gewiß zur Stelle. Aber dem alten Reden, der die Stadt zu dem gemacht hat, was sie jetzt ist — denn die um Langerhans haben das wirklich nicht geihan —, dem darf man natürlich nicht Treue und Dankbarkeit erweisen. Nun, mehr blamieren konnten sie sich

hervorgerufen. Hunderte von Menschen umstehen den ganzen Tag das Geschäftslokal, obgleich daselbst geschlossen ist. Die Polizei hat sofort Alles veranlaßt, um die Ausforschung des Verbrechers zu ermöglichen. Die Flucht vom Fenster auf die Straße konnte der Gauner rasch bewerkstelligen, zumal die „Alte Wiese“ des Nachts öde ist. Gestohlen wurden hauptsächlich Brillant- und Perlencolliers, Brochen, Armbänder und Ohrgehänge mit Brillanten, Perlen, Rubinen u. s. w. Der Verbrecher hatte zu seinem Unternehmen nahezu 8 Stunden Zeit. Ein genaues Verzeichnis der geraubten Wertgegenstände kann erst nach Rückkehr des Herrn Dobrowsky aufgestellt werden. Seitens des Bürgermeisters und der Polizeidirektion in Karlsbad wurden die umfassendsten Recherchen zur Eruirung des Thäters gepflogen.

Und warum denn? Der kleine Schmiedle von Hummlangen kommt in Ottweiler zum Hägesbauern und will sich bei demselben als Heumäher verbinden. Der Hägesbauer aber schaut ihn von oben herab groß an und sagt zu ihm: „So kleine Leut' ka'n-i beim Heumäha net brauch'a!“ — „Und werum net, wenn ma' froga der?“ — „erwiedert der kleine Schmiedle, „mähst Ihr vielleicht 's Heu oba-n-a?“ — Deutlicher Wink. „Was, einen Räs soll ich zu Mittag essen! Mit dem beschließt man bei uns die Mahlzeit.“ — „Bei uns ebenfalls, lieber Freund!“

jetzt nicht, als sie zum 80. Geburtstag des Fürsten bereits gethan. Damals wollten wenigstens Magistrat und Bürgermeister den Fürsten beglückwünschen; diesmal haben auch sie geschwiegen. In den Herzen der Berliner Bürgerschaft lebt aber Fürst Bismarck doch, auch wenn die Weisen im roten Hause ihn hundert Mal verleugnen.

Berlin, 13. Sept. Amtlich wird bekannt gegeben: Am 12. September gegen 1 Uhr früh ist auf dem Bahnhof Bingerbrück eine Lokomotive auf der Fahrt von dem Zuge in den Lokomotivschuppen auf einen von Coblenz kommenden Zug gefahren. Durch den Zusammenstoß sind die Lokomotive des letztgenannten Zuges, sowie 5 Güterwagen und 3 Personenwagen zur Entgleisung gebracht und mehr oder weniger beschädigt worden. Ein Reisender und ein Zugführer sind leicht verletzt. Der Unfall ist dadurch hervorgerufen, daß der Lokomotivführer der leeren fahrenden Maschine, ein erfahrener älterer und mit den in Frage kommenden Verhältnissen vertrauter Beamter den zur Sicherung des Betriebes gegebenen grundsätzlichen Bestimmungen entgegengehandelt hat.

Kiel, 11. Sept. Prinz Heinrich tritt nach Auflösung der Herbstflotte einen Urlaub an und begiebt sich mit seiner Gemahlin an den Darmstädter Hof. Es verlautet, daß er dort mit dem Zarenpaar zusammentreffen wird.

Zu den zahlreichen Segnern der Vorschule gehört bekanntlich auch der preussische Kultusminister Dr. Boffe. Daß er mit Leuten aller Stände zusammengelassen sei und die Bedürfnisse des ärmeren Volkes kennen gelernt habe, glaubt er in erster Linie der Volksschule seiner Vaterstadt Quedlinburg zu verdanken. Auch bei uns in Thüringen giebt es namentlich in Lehrerkreisen kaum noch Freunde der Vorschule, und in einer Sonderbeilage der „Zeit“ ist erst kürzlich wieder Prof. Rein in Jena für die Einführung der „allgemeinen Volksschule“, d. h. eines allgemeinen Unterbaues für sämtliche Schulgattungen eingetreten. Zum Teil ist allerdings diese Forderung im Herzogtum Meiningen bereits verwirklicht; aber nach Rein ist der bestehende Unterbau, der meist nur aus einem 3jährigen Kursus besteht, nicht wirksam genug und bedarf der Erweiterung. Die Bedenken, die in manchen Kreisen noch gegen die allgemeine Volksschule bestehen, sucht jetzt auch ein hervorragender preussischer Schulmann, Schulrat Rannegieser in Kassel, zu zerstreuen. Aus eigener Anschauung kann er aus der sprichwörtlich reichen Stadt Basel, wo die allgemeine Volksschule für die ersten 4 Schuljahre besteht, die überraschende Thatsache berichten, daß dort für Privatschulen kein fruchtbarer Boden ist. Das Kind des Baseler Millionärs sitze dort neben dem Kind des Arbeiters, und in der ganzen Stadt Basel bestche neben den öffentlichen Schulen keine einzige Privatschule für Mädchen. Im erzieherischen Interesse dürfte für das Zusammensein der Kinder aller Stände sicherlich der Umstand sprechen, daß gerade durch die Gemeinschaft, von arm und reich, vornehm und gering eine Menge erzieherischer Aufgaben entstehen, die bei der Trennung der Stände wegfallen, aber eben darum einfach ungelöst bleiben.

#### Ausland.

Totis (Ungarn), 13. Sept. Kaiser Wilhelm traf um 4 Uhr Nachmittags hier ein und wurde von Kaiser Franz Josef am Bahnhof empfangen. Unter brausenden Hurrahrufen der vieltausendköpfigen Menge fuhrn die Majestäten nach dem Schlosse Esterhazy, vor dem der Generalstabschef Frhr. v. Beck, der Kriegsminister, der Honvedminister Tejervary, die Generale, das Offizierskorps und eine Ehrenkompanie aufgestellt waren. Nach der Begrüßung bewillkommneten am Eingang des Schlosses Graf und Gräfin Esterhazy die Majestäten. Abends 7 Uhr fand ein Diner im Kaiserjelle statt. Die Musik spielte den „Sang an Regir.“ Am Abend wurde der See herrlich beleuchtet; die Stadt war illuminiert.

Paris, 13. Sept. Der König von Siam gab gestern in der siamesischen Gesandtschaft der französischen Regierung ein Essen, woran der Ministerpräsident, der Minister des Auswärtigen, sowie andere Minister und das Gefolge des Königs teilnahmen. — Mehrere Blätter legen die Thatsache, daß der Präsident Faure gestern den König von Siam nicht zum Rennen von Longchamps begleitete, sondern mit dem Minister Hanotaur nach Marly zur Jagd fuhr, dahin aus, daß man den König für seine Beziehungen zu England gewissermaßen bestrafen wolle. Präsident Faure habe auch gesagt, er werde dem König nur die Truppenschau von St. Quentin zeigen, sonst nichts.

Athen, 11. Sept. Die portugiesischen Matrosen, die von dem englischen Kapitän Craismore in der Nähe von Gibraltar in Seenot betroffen, von ihm an Bord genommen und nach dem Piräus gebracht wurden, gehören zu der portugiesischen Bark „Rovita Faro“, die von marokkanischen Seeräubern angegriffen worden war. Die Bark hatte 2 Angriffe zu erleiden. Nach dem ersten Angriffe hatten sich die Seeräuber in Besitz aller auf dem Schiffe

befindlicher Wertgegenstände gesetzt. Als dann später andere Seeräuber an Bord kamen und nichts mehr vorfindend, ermordeten diese den Kapitän und 3 Matrosen.

Ein blutiger Vorfall ereignete sich bei Hasleton (Pensylvanien). Ein größerer Trupp Grubenarbeiter wurde vom Sheriff zum Auseinandergehen aufgefordert; als die Leute der Aufforderung nicht nachkamen, ließ der Sheriff von seinen Beamten Feuer geben, wodurch 22 Arbeiter getötet, 36 schwer und 40 leicht verwundet wurden. Der Vorgang hat in dortiger Gegend große Aufregung erzeugt.

Guatemala, 13. Sept. Die Republik Guatemala befindet sich im Belagerungszustand. Gegen den Präsidenten ist im Westen derselben Revolution ausgebrochen.

### Kleinere Mitteilungen.

Hirschau O.A. Rottenburg, 11. Sept. (Korresp.) Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich hier gestern Mittag. Dem Bauern und Mehger Lorenz Friedrich, Vater von 6 Kindern wurde der linke Vorderarm infolge eines Falles beim Maschinendrehen abgerissen. Den ersten Notverband legte Anton Haug, früher beim Sanitätscorps, an, worauf der Verunglückte in die Klinik nach Lüdingen verbracht wurde.

Bahlingen a. G., 12. Sept. Letzte Nacht brach im Lager- und Maschinenhaus der Walzenmühle (Weil u. Co.) auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein Brand aus, der sich auch auf das alte Wohnhaus, das Haus von Pfälzner Dettel und die Scheuer des Anferwirts Hammesberger ausdehnte. Sämtliche Gebäude brannten nieder. 1800 Jtr. Mehl und 8500 Jtr. Weizen, sowie wertvolle Maschinen fielen dem Feuer zum Opfer. Die Löscharbeiten waren äußerst schwierig, da man nun von einer Seite, der engen Gasse zwischen der eigentlichen Mühle und den brennenden Häusern, beikommen konnte. Die Abgebrannten sind verschreckt; doch erleidet die Walzenmühle einen beträchtlichen Schaden, da der Weizenvorrat ein ungewöhnlich großer war und die Arbeit vorerst eingestellt werden muß. Die verbrannten Objekte der Walzenmühle bewerten sich auf gegen 100 000 M. Auch die angrenzenden Weinberge haben durch die Hitze und durch Flugfeuer notgelenkt.

Ludwigsburg, 13. Sept. (Korresp.) Die am 8. d. Mts. bei Mündelheim aus dem Redar gezogene Leiche ist als diejenige der Ehefrau des Cigarrenmachers Georg Walbach von Stuttgart erkannt worden. Selbstmord liegt vor, den die Verlebte in einem Anfall geistiger Unnachtung begangen hat. Somit kann, wie bereits vorgestern gemeldet wurde, ein Raubmord nicht vorliegen. Ohne Zweifel ist die Frau schon bei Gannstatt in den hochgehenden Redar gesprungen und hat auf dem Weg bis Mündelheim, den sie über verschiedene Wehre nehmen mußte, allem Anschein nach ihre Verletzungen am Kopf erhalten, wofür auch die zerfetzten Kleider sprachen.

Ehlingen, 13. Sept. (Korresp.) Eine eigenartige Pfandung hatte dieser Tage in einem hies. Filialort der Gerichtsvollzieher vorzunehmen, nämlich den in Aussicht gestellten Herdstock von 3 Weinbergen. Ob sich die Stäben etc. an den angebrachten Amisfelgen trennen dürfte wohl nicht zutreffen.

Heilbronn, 13. Sept. (Korresp.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brannte in der Nähe des Eisenbahndammes ein Strohhäusen mit etwa 40 Zentnern Stroh vollständig nieder. Die Art der Entstehung läßt sich mit Sicherheit noch nicht feststellen.

Reckartsum, 13. Sept. (Korresp.) Vorgestern Nachmittag wurde ein hiesiger Manne 550 M. gestohlen. Dem furchen Thäter resp. Thättern soll man bereits auf der Spur sein.

Reesheim, 11. Sept. (Korresp.) Die gestern im Bezirkskrankenhaus vorgenommene Sektion des unehelichen Kindes der ledigen Margarethe Ulrich von Mörting Höfen, Gemeinde Schweißdorf, hat mit Sicherheit ergeben,

daß das Kind geblutet hat und erdrosselt wurde. Die unnatürliche Mutter hat sich nun schließlich zu einem teilweisen Geständnis herbeigelassen.

Mergentheim, 11. Sept. (Korresp.) In dem nahen badischen Dorfe Dittigheim wurde vorgestern Abend vor der Sakristei der dortigen Kirche eine Dynamit-Patrone entzündet, welche nicht nur ein großes Loch in den Boden riß, sondern auch Steine aus den Mauern der Sakristei loslöscherte und die Fenster derselben, sowie diejenigen des gegenüberliegenden Schulhauses zertrümmerte. Menschen wurden, da sich glücklicherweise niemand in der Nähe befand, nicht verletzt. Die Genbarmerie sühndet eifrig nach dem Thäter dieses Unbenützes.

Mergentheim, 12. Sept. (Korresp.) Das Gasthaus zum „goldenen Stern“ mit dinglicher Gerechtigkeit ist gestern samt Inventar an Johann Loos, Restaurateur hier, um 40 000 M. käuflich übergegangen.

Zwiefalten, 11. Sept. Von einem vorerst unberichteten Unglück wurde die Familie des Th. Mehger hier betroffen. Dessen 12jähriges Töchterchen wurde von einer ihrer Schulfreundinnen mit der Stahlfeder derart in den linken Augapfel gestochen, daß die Erhaltung des Auges oder unter Umständen beider Augen sehr gefährdet ist. Das Mädchen wurde der Behandlung eines Spezialarztes unterstellt.

Steinheim a. d. M., 14. Sept. (Korresp.) Der hies. Gemeinderat hat kürzlich beschlossen, an den künftigen Viehmärkten für jedes zugeführte Stück Vieh 5 J zu erheben, ebenso für jedes zugeführte Holzfuhrwerk auch eine entsprechende Abgabe zu verlangen. Eine neue Art einer Sinnahmequelle!

Der Pastor Faber erzählt neulich auf einem Rigdorfer Missionsfest: Ein Berliner, der in den Straßen Berlins einer schwarzen jungen Dame ansichtig wurde, ging auf sie zu und redete sie an: „Nun, Sie schwarzes Fräulein, was wollen Sie denn eigentlich in Berlin?“ „Mein Herr!“ war die unerwartete Antwort, „wenn Sie es wünschen, kann ich Ihnen einige Stunden Anstandslehre geben!“

Eine grausame Tierquälerei ist auf dem Lande unter anderem auch das allgemein übliche Kupfen der Gänse bei lebendigem Leibe. Wenn die Besitzer von Gänsen (und auch Enten) sich nicht entschließen können, aus Rücksicht auf die Qualen und Schmerzen, die sie damit den armen Tieren bereiten, von diesem barbarischen, vom Eigennutz eingegebenen Brauche abzustehen, so ist es vielleicht eher der Fall, wenn wir darauf hinweisen, daß der Besitzer sich weit mehr schadet, wenn er der Natur in so roher Weise vorgreift, als er sich damit zu nähern meint. Der Gewinn an Federn, der sich bei dreimaligem Kupfen der Gans im Jahre auf 60 bis 70 Gramm im Werte von 50 bis 60 Pfennig beläuft, steht durchaus nicht im Verhältnis zu dem Verbrauch des Futters, welches notwendig ist, um die ausgerupften Federn zu ersetzen, da 15 Gramm Federn einem Verlust von 1 Kilo Fleisch und Fett gleichkommen. Geschieht das Kupfen zudem bei ungünstiger, kalter Witterung, so ist Krankheit und Tod einzelner Tiere die Folge davon. Freilich giebt der auf das Kupfen und den ihm scheinbar daraus erwachsenden Nutzen vermessene Gänsebesitzer nicht zu, daß diese unsinnige Behandlung daran Schuld sei. In Pommeren ist man hierin humaner, dort werden die Gänse lebend überhaupt nicht gerupft, und diese Humanität bringt dem pommerischen Landmann den reichsten Segen, denn bekanntlich jüchtet man dort die schönsten und kräftigsten Tiere, welche nach ihrem Ende einen dreimal wertvolleren Federn ertrag liefern. Also: „Handelt ebenso, Ihr dient damit der Menschlichkeit und auch Eurem Geldbeutel!“

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Freudenstadt, 11. Sept. (Schranne.) Kernen M. 11.—, Weizen 11.—, Haber 7.— bis 7.20, Ackerbohnen 8.—, Linsen —.

Lüdingen, 10. Sept. Schranne. Neuer Dinkel per 100 Kilo M. 15.88, 15.40, 15.10, alter Dinkel —, —, —, neuer Haber 13.20, 12.72, 12.40, alter Haber 14.84, 14.40, 14.20, Gerste 15.60, 15.40, 15.20, Wicken —.

Lüdingen, 11. Sept. Auf dem Odkmarkt waren heute 30 Sätze zugeführt. Birnen kosteten 5.80 bis 6.50

M. pro Jtr., gemischtes Obst 5.80 bis —. — M. Kartoffeln galten 2.80 M. pro Jtr. Krautmarkt. 3500 Stück Silberkraut, per 100 Stück 12—18 M.

Stuttgart, 11. Sept. Kartoffelmarkt. Zufuhr 500 Jtr., Preis per Jtr. M. 3.50—4.—. Silberkraut. Zufuhr: 2000 Stück, Preis per 100 Stück M. 18.— bis M. 20.—. Mostobst. Zufuhr 300 Jtr., Preis per Jtr. M. 5.80 bis M. 6.20.

Stuttgart, 13. Sept. (Landesproduktbörse.) Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, württ., M. 20.50 bis 21.—, nordd. 21.50 bis 21.75, Ufa 22.25 bis —, Sayonsla 22.— bis 22.25, Rumänien — bis —, Amerikaner 22.50 bis 23.—, Walla-Walla 22.75, Kernen, Oberländer 22.— bis —, Dinkel 13.40 bis 14.—, Roggen, russ. 16.— bis —, Rumänien — bis —, Gerste württ. 19.50, Hafer, württ. 13.20 bis 14.40, russ. 15.75 bis —, Mais, Rigez 11.25 bis —, La Plata neu 11.50, alt — bis —.

Vom Vorbachthale, 14. Sept. (Korresp.) Auf unseren Märkten konnte der Haber gut eingebracht werden und ist die Nachfrage eine anhaltende. Größere Posten bis zu 7 M. 20 J wurden aufgelauft.

Riechheim u. L., 11. Sept. (Korresp.) Auf dem Güterbahnhof wurden vorgestern Birnen zum Preis von 4 M. 50 J per Jtr. verkauft.

### Konkurs - Eröffnungen.

R. Amisgericht Oberndorf. Karl Bacher jun., Bauunternehmer in Schramberg.

**Seide mit 25% Rabatt!** Lehtjährige Des-... Qualitäten in: Seiden-Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, farrierter Heuneberg-Seide etc. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seidenfabriken G. Heuneberg (L. u. f. Hoff.) Zürich.

6 m soliden Winterstoff zum Kleid für	M. 1.80.
6 m Tokio Winterstoff . . . z. Kleid für	M. 2.70.
6 " Valerie . . . . .	3.30.
6 " Damentuch in 15 Farben . . . . .	3.90.
6 " Veloutine Flanel sol. Qualität . . . . .	4.50.
6 " Tuch u. Alpaca guter Qualität . . . . .	4.50
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.	
— Grösste Auswahl moderater Herbst- und Winterstoffe. —	
Muster auf Verlangen franco. — Modelbilder gratis.	
Versandhaus: Cettinger & Co., Frankfurt a. M.	
Separat-Abteilung für Herrenstoffe:	
Stoff zum ganzen Anzug für	M. 3.75.
Cheviot . . . . .	5.85.

Eine neue Bewegung im Frauenleben beginnt jedesmal, wenn die Herbstmoden, wie jetzt eben wieder, zur Herrschaft gelangen, und die Frage: „Was ist fleisam? Was ist chic?“ führt meist zu langen und erregten Debatten. Eine allein zutreffende Antwort darauf giebt das in Modesachen tonangebende Weltmodenblatt, „Große Modenwelt“, mit bunter Fächer-Vignette, Verlag John Henry Schwering, Berlin W. 85, welches nicht nur Pariser, sondern auch Berliner, Wiener und Londoner Moden mit geschmackvoller Auswahl in herrlichen Feder-Gemälden zur Darstellung bringt. In der That giebt es kaum ein anderes Modenblatt der Welt, welches wie „Große Modenwelt“, mit bunter Fächer-Vignette, für nur 1 M. vierteljährlich eine solche Fülle an Text und Bildern bietet und zwar von Moden, Belletristik (mit vornehmen Bildern, auch humoristischen), Schnittmusterbogen (doppelseitig zu jeder 14tägigen Nummer), mehrfarbigen Stahlstich-Colorits, Moderskizzen, großen Extra-Handarbeiten-Beilagen, Hausfrauen-Zeitung etc. etc. Die „Große Modenwelt“, mit bunter Fächer-Vignette — man achte genau auf den Titel — erscheint in ca. 200 000 Auflage und in mehreren Sprachen und nehmen Abonnements alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersterer und durch den Verlag John Henry Schwering, Berlin W. 85.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

### Antliche und Privat-Bekanntmachungen.

### Nm 1. Oktober 1897

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende u. praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr.

- |  |  |
|--|--|
| Bom Fels zum Meer, 26 Hefte à 75 Pf.         | Deutsche Modenzeitung, 1 M.                |
| Illustrirte Welt, 28 Hefte à 30 Pf.          | Die elegante Mode, 1,75 M.                 |
| Buch für Alle, 28 Hefte à 30 Pf.             | Pariser Mode, 1 M. 30 Pf.                  |
| Illustr. Chronik der Zeit, 28 Hefte à 25 Pf. | Illustrirte Wäschezeitung, 60 Pf.          |
| Ueber Land und Meer, 3,50 M.                 | Dies Blattgehört der Hausfrau, 1 M. 40 Pf. |
| Zur guten Stunde, à Hest 40 Pf.              | Die grösste Welt, 1 M. 50 Pf.              |
| Vepziger Ill. Zeitung, 7 M.                  | Bazar, 2,50 M.                             |
| Das Kränzen, 2 M.                            | Fürs Haus, 1 M.                            |
| Der gute Kamerad, 2 M.                       | Wied's Gewerbezeitung, 3 M.                |
| Russkische Jugendpost, 1,50 M.               | Große Modenwelt, 1 M.                      |
| Neue Musikzeitung, 1 M.                      | Modenwelt, 1,25 M.                         |
| Dabei, 2 M.                                  | Kindergarderobe, 60 Pf.                    |
| Gartenlaube, 1,60 M.                         | Mode und Haus, 1 M.                        |
| Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 M.        | Moden-Post, 1,50 M.                        |
| Grüß Gott, 65 Pf.                            | Deutsche Tischlerzeitung, 3 M.             |
| Quellwasser, 1,50 M.                         | Württ. Schulwochenblatt, jährl. 5,80 M.    |
| Deutscher Hauschat, 18 Hefte à 40 Pf.        | Wiener Mode, 2,50 M.                       |
| Sladderabatsch 2 M. 25 Pf.                   | Butterick's Modenblatt, 12 Nummern 1 M.    |

Nagold. G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Revier Englkösterle.

### Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 20. Sept., vorm. 11 Uhr, im Hirs in Englkösterle, Scheidholz aus Dietersberg, Hirs Kopf, Gähelkopf und Langehardt.

Am.: 2 Nadelholz-Scheiter, 1 dto. Brägel, 2 eichene, 52 buchene, 642 Nadelholz-Anbruch.

Revier Dornstetten.

### Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 20. Sept., vorm. 10 Uhr, in der „Traube“ in Cressbach aus Längenhardt, Abl. 1, 2, 4, 5, 11, 804 St. Nadelholzstämmen mit 1045 Fhm.

Musches

### Arnika-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der grünen Arnika-pflanze ist das beste Mittel zur Förderung, Stärkung und Erhaltung des Kopfhaares, vorzüglich zur gründlichen Beseitigung der lästigen Kopfschuppen und Schinnen. Laufende Anerkennungen. Flac. 50 J und 1 M. nur echt bei:

Heh. Lang, Conditor, Nagold.

H. Becker in Secken a. Gatz liefert allein seit 1890 (4) den anerkannt unübertroff. Soländ. Tabak. Ein 10 Pfd.-Beutel 50. 22.

**Phönix-Wolle**

In 3 Qualitäten zu haben.  
Das erste Kammgarn, welches gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das

**beste wollene Strumpfgarn**  
da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.

In allen größeren Garngeschäften verlangt man nur **Phönixwolle.**

(H. & V.)

### Matentod

(Felix Imnisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschräblich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 J bei Gottlob Schmid in Nagold und Adolf Frauer in Wilberg.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Aus Dankbarkeit und zum Wohl Magenleibender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden. Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund worden bin. H. Koch, Königf. Förster a. D., Bömbfen, Post Nieheim, Westf.

Bindfaden bei G. W. Zaiser.

Nagold.  

**Verloren!** ging von Unter-  
 schwandorf nach Nagold ein Schirm.  
 Der Finder wolle denselben abgeben bei  
**Joh. Georg Brezing,**  
 Schreiner bei Fasnacht.

Nagold.  
**Braultkränze**  
 von 80 S an  
 empfiehlt **M. Martin.**

Wildberg.  
**Sofa, Bettrösche,  
 Betten & Bettsfedern**  
 empfiehlt **Sirsch Benedikt**  
 aus Waiblingen.

Wildberg.  
**Neuer Wein**  
 (Wachenheimer)  
 kann bis 19. Sept. gefüllt werden bei  
**Krichbaum,**  
 Käferei u. Weinhandlung.  
**Nieder-Reuthin,**  
 Post Dondorf.

Auf hiesigem Gut stehen 4 junge  

**Farren,**  
 Hellgelbschekken, im Alter von 1-1 1/2 Jahren mit Garantie zum Verkauf.  
**Kuoff.**

Rothfelden.  
 Einen alten  
**deutschen Ofen**  
 sucht zu kaufen  
**Ed. Dettle**  
 zum „Waldhorn“.

Nagold.  
  
 Sämtliche Neuheiten der Saison in garnierten u. ungarneierten  
**Damen-, Mädchen- & Kinderhüten,**  
 Bänder, Spitzen,  
**Sammt- & Seidenstoffe;**  
 sowie auch Neuheiten in  
**Jaquette, Kragen, Cape, Regenmäntel etc.**  
 sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den allerbilligsten Preisen geneigter Abnahme bestens  
**Herm. Brintzinger,**  
 in der hintern Gasse.

Nagold.  
**Vorläufige Anzeige.**  
 Demnächst wird ein Waggon  

**Italiener-Trauben**
  
 hier für mich eintreffen. Interessenten bitte ich hiervon Kenntnis nehmen und und gefällige Aufträge auf Trauben mir jetzt schon zugehen lassen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**P. Barthel,**  
 Hailerbacherstraße 59.

Nagold.  
**Künstler-Postkarten**  
 I. Serie,  
 25 Postkarten vom Schwarzwald u. vom Oberrhein.  
 Preis 2 M 50 S.  
 Ausnahmsweise auch einzeln à 10 S erhältlich nur in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

Grosse Geld- (Volksfest-) **1237**  
**Lotterie**  
 des Württ. Rennvereins.  
 Ziehung am 4. Nov. 1897.  
 Lose à M 1.— (für Wiederverkäufer 11 Lose 10 M) empfiehlt die  
**General-Agentur**  
**Eberh. Fetzer, Stuttgart.**  
 In Nagold bei den durch Plakate ersichtlichen Verkaufsstellen.  
 Gewinne nur Geld  
 zuz.  
 Mk. 40,000, darunter Hauptgewinne  
 Mk. 15,000, Mk. 5000 etc. bar.

Wildberg.  
**Reste.**  
 Mein Lager in **Resten** ist wieder bestens sortiert und empfehle als besonders vorteilhaft:  
**Reste zu Schürzen**  
 (in Ditz-Cretonne und Zeugle),  
**zu Kinder- & Frauen-Kleider, Unterröcke,**  
 ferner zu  
**Bettbezügen & farb. Vorhängen**  
 in solider Ware zu billigstem Preis  
**G. A. Richter.**

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste  
**Waschmittel der Welt.**  
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.  
 Niederlagen in Nagold bei Carol. Gauss, Heh. Gauss, E. Berg, Chr. Harr, Heh. Lang, Frd. Schmid; in Ebhausen bei Johs. Harrtner, J. Schötle & Co.

 **EYACH-SPRUDEL**  
 das beste Tafelwasser.  
 Haupt-Niederlage J. Harr, Nagold.

**Dachpappe, Dachtheer, Pflasterkitt, Carbolinum,**  
 Wilh. Volz,  
 Feuerbach-Stuttgart.

Nagold.  
**Freiw. Feuerwehr.**  
 Am Sonntag, den 19. Sept., findet für die im Uebungsplan bestimmten Mannschaften  
**Sonderübung**  
 statt. Antreten morgens **punkt 7 Uhr.**  
 Entschuldigungen werden bloß in ganz dringenden Fällen berücksichtigt. Für die Fehlenden wird in nächster Zeit eine extra Uebung anberaumt.  
**Der Commandant.**

Nagold.  
**Fässer-Verkauf.**  
 Samstag den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, kommen im Gasthaus zum „Stern“ eine Partie guterhaltener Fässer von verschiedener Größe zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Volontair-Gesuch.**  
 Einem jungen, fleißigen Mann, womöglich Absolvent einer Real- oder Lateinschule, ist zur Ausbildung im Baufach auf einem technischen Bureau günstige Gelegenheit geboten. Wo? sagt die Redaktion.  
 Wildberg.  
**Ein jüngerer, tüchtiger Arbeiter**  
 kann bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten bei  
**Louis Wunsch,**  
 Kleiderhändler.

Nagold.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein ordentlicher, kräftiger Junge, der die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen Stelle bei  
**Georg Hiller,**  
 Bäcker.

Nagold.  
**Ein Lauf-Mädchen**  
 wird auf 1. Okt. gesucht.  
**Frau Paur Bwe.**

Nagold.  
**Mädchen-Gesuch.**  
 Ein solides, fleißiges Mädchen, welches im Kochen und sonstigen Hausarbeiten erfahren ist, findet sogleich oder bis 1. Okt. Stelle bei  
**Frau Präz. Thierer.**  
 Ein rechtschaffenes

**Mädchen,**  
 welches in den Feldgeschäften bewandert ist, wird auf Martini zu einigen Stück Vieh gesucht. Von wem? — Zu erfragen bei der Redaktion des Blattes.

**Soeben erschienen:**  
 Die **Viehseuchengesetze**  
 von Regierungsrat **Hofmann** und Beiswänger.  
 Preis 6 M 50 S.  
 Dieses Werk ist den Gemeinden vom R. Ministerium des Innern zur Anschaffung empfohlen worden.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
 Buchhandlung.

